

**Prüfungsordnung
für den Bachelor-Studiengang
„Sozialarbeit/Sozialpädagogik“ (Teilzeit) (BaPOT)
an der Fachhochschule Düsseldorf**

vom 16.09.2010

Aufgrund des § 2 Absatz 4 und des § 64 Absatz 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz HG) vom 31. Oktober 2006 (GV.NRW S. 474) hat die Fachhochschule Düsseldorf die folgende Prüfungsordnung als Satzung erlassen.

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeines

- § 1 Geltungsbereich der Prüfungsordnung; Studiengang
- § 2 Ziele des Studiums; Zweck der Prüfung
- § 3 Bachelorgrad; Staatliche Anerkennung
- § 4 Studienvoraussetzungen
- § 5 Einstufungsprüfung
- § 6 Regelstudienzeit; Gliederung des Studiums; Studienumfang
- § 7 Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen
- § 8 Veranstaltungskommentare, Prüfungsregister
- § 9 Prüfungsausschuss
- § 10 Prüfende und Beisitzer
- § 11 Leistungspunkte
- § 12 Prüfungen und Prüfungsfristen
- § 13 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß

II. Bachelorprüfung

- § 14 Zulassung
- § 15 Zulassungsverfahren
- § 16 Umfang und Art der Bachelorprüfung
- § 17 Modulprüfungen
- § 18 Prüfungsformen
- § 19 Mündliche Prüfung
- § 20 Klausurarbeiten
- § 21 Besondere Prüfungsleistungen
- § 22 Praxisanteile
- § 23 Bachelor-Thesis

- § 24 Zulassung zur Bachelor-Thesis
- § 25 Ausgabe des Themas und Bearbeitung der Bachelor-Thesis
- § 26 Annahme und Bewertung der Bachelor-Thesis
- § 27 Kolloquium
- § 28 Bewertung von Prüfungsleistungen
- § 29 Zeugnis
- § 30 Diploma Supplement
- § 31 Bachelorurkunde; Staatliche Anerkennung

III. Schlussbestimmungen

- § 32 Einsicht in Prüfungsakten
- § 33 Ungültigkeit von Prüfungen
- § 34 Widerspruchsverfahren
- § 35 In-Kraft-Treten

Anlage 1: Studienverlaufsplan

Anlage 2: Prüfungsplan

Anlage 3: Modulhandbuch

I. Allgemeines

§ 1

Geltungsbereich der Prüfungsordnung; Studiengang

Diese Prüfungsordnung gilt für das Studium in dem Bachelor-Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Teilzeit) des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf.

§ 2

Ziele des Studiums; Zweck der Prüfung

- (1) Das Bachelor-Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik soll den Studierenden unter Beachtung der allgemeinen Studienziele gem. § 81 HG ermöglichen, wissenschaftlich begründete Handlungsfähigkeit für die spätere Berufspraxis zu erwerben und entsprechende Fach-, Methoden-, Sozial- und Subjektkompetenzen zu entwickeln.
- (2) Das Studium soll die Studierenden befähigen, individuelle und gesellschaftliche Strukturen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu erkennen, zu analysieren und zu ihrer Verbesserung die grundlegenden Handlungsstrategien der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik einzusetzen und zu überprüfen.
- (3) Die Studierenden sollen durch das Studium auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, insbesondere auch auf dem Gebiet der kommunikativen und kreativen Fähigkeiten, gefördert werden.
- (4) Das Studium bereitet die Studierenden auf die Bachelor-Prüfung vor.
- (5) Die Bachelor-Prüfung bildet den ersten berufsqualifizierenden Abschluss des Studiums.

§ 3

Bachelorgrad; Staatliche Anerkennung

Aufgrund der bestandenen Bachelorprüfung verleiht die Fachhochschule Düsseldorf den akademischen Grad „Bachelor of Arts“, abgekürzt „B.A.“. Zugleich wird die Staatliche Anerkennung als „Sozialarbeiter/Sozialpädagogin“ oder „Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin“ verliehen.

§ 4

Studienvoraussetzungen

- (1) Studienvoraussetzungen für die Aufnahme des Studiums im unter § 1 genannten Bachelor-Studiengang sind:
 1. die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife oder eine vom zuständigen Ministerium als gleichwertig anerkannte Vorbildung. Weiterhin wird gemäß § 66 Abs. 6 HG zum Studium zugelassen, wer sich ohne Vorliegen der Voraussetzungen gemäß Satz 1 erfolgreich einer Zugangsprüfung gemäß § 1 der Zugangs- und Einstufungsprüfungsordnung der Hochschule in der jeweils gültigen Fassung unterzieht und
 2. der Nachweis einer praktischen Tätigkeit von drei Monaten Dauer (Vorpraktikum).
- (2) Der Nachweis nach Abs. 1 Punkt 2 gilt als erbracht, wenn der Studienbewerber oder die Studienbewerberin die Qualifikation für das Studium durch das Zeugnis der Fachhochschulreife einer Fachoberschule für Sozialpädagogik/Sozialarbeit erworben hat. Studienbewerber und Studienbewerberinnen, die die Qualifikation für das Studium auf andere Weise erworben haben, müssen ein Vorpraktikum von drei Monaten erbringen.
- (3) Einschlägige Ausbildungs- und Berufstätigkeiten, einschließlich anrechenbarer Zeiten des Wehr- oder Zivildienstes, werden auf das Vorpraktikum angerechnet.

- (4) Das Vorpraktikum ist vor Aufnahme des Studiums abzuleisten und bei der Einschreibung nachzuweisen.
- (5) Das Vorpraktikum soll dem Praktikanten oder der Praktikantin einen Einblick in Aufgaben und Arbeitsweisen der Sozialarbeit/Sozialpädagogik verschaffen. Es kann in allen Einrichtungen von Trägern der Jugend-, Sozial- und Gesundheitshilfe, bei Einrichtungen der Kirchen und bei Trägern außerschulischer Bildungsarbeit abgeleistet werden, sofern gesichert ist, dass der Praktikant oder die Praktikantin überwiegend für Tätigkeiten in der Sozialen Arbeit eingesetzt wird.

§ 5

Einstufungsprüfung

- (1) Studienbewerber oder Studienbewerberinnen, die die für ein erfolgreiches Studium erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten auf andere Weise als durch ein Studium erworben haben, sind nach dem Ergebnis einer Einstufungsprüfung aufgrund von § 67 HG berechtigt, das Studium in dem diesem Ergebnis entsprechenden Abschnitt des Studiums aufzunehmen, soweit nicht Regelungen über die Vergabe von Studienplätzen entgegenstehen.
- (2) Nach dem Ergebnis der Einstufungsprüfung und den hierzu vorgelegten Nachweisen können dem Studienbewerber oder der Studienbewerberin auf Antrag Studien- und Prüfungsleistungen ganz oder teilweise erlassen werden.
- (3) Das Nähere über Art, Form und Umfang der Einstufungsprüfung regelt die Fachhochschule Düsseldorf durch die Zugangs- und Einstufungsprüfungsordnung in der jeweils gültigen Fassung.

§ 6

Regelstudienzeit; Gliederung des Studiums, Studienumfang

- (1) Die Regelstudienzeit beträgt zwölf Semester.
- (2) Das Studium gliedert sich in die Studieneingangs-, Studienaufbau- und Studienabschlussphase.
- (3) Der Gesamtstudienumfang beträgt 122 Semesterwochenstunden (SWS). Die Verteilung der Semesterwochenstunden im Einzelnen ergibt sich aus dem Studienverlaufsplan in Anlage 1.
- (4) Für das gesamte Studium werden insgesamt 210 Leistungspunkte (LP) vergeben. Davon entfallen 90 LP auf die Studieneingangsphase, 60 LP auf die Studienaufbau- und 60 LP auf die Studienabschlussphase.

§ 7

Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen

- (1) Auf das Studium und die Prüfungen an der Fachhochschule werden Studien- und Prüfungsleistungen, die in demselben Studiengang oder einem inhaltlich vergleichbaren Bachelor- oder Diplomstudiengang an anderen Hochschulen im Geltungsbereich des Grundgesetzes erbracht wurden, sowie gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen, die in anderen Studiengängen oder an anderen Hochschulen im Geltungsbereich des Grundgesetzes erbracht wurden, von Amts wegen angerechnet.
- (2) Auf das Studium können auf Antrag auch gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen angerechnet werden, die an staatlichen oder staatlich anerkannten Berufsakademien erbracht wurden. Die notwendigen Feststellungen trifft der Prüfungsausschuss.
- (3) Gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen, die an Hochschulen außerhalb des Geltungsbereiches des Grundgesetzes erbracht wurden, werden auf Antrag angerechnet. Gleichwertigkeit ist festzustellen, wenn Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen in Inhalt, Umfang und in den Anforderungen denjenigen des Studiums im Bachelor-Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Wesentlichen entsprechen. Dabei sind die von der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz

gebilligten Äquivalenzvereinbarungen sowie Absprachen im Rahmen von Hochschulpartnerschaften zu beachten.

- (4) Studienbewerber und Studienbewerberinnen die gemäß § 66 Abs. 6 HG an einer anderen Hochschule desselben Typs im Geltungsbereich des Grundgesetzes zum Studium zugelassen worden sind und denen diese Hochschule anhand von wenigstens der Hälfte aller in einem Studiengang geforderten Studien- und Prüfungsleistungen den erfolgreichen Studienverlauf bescheinigt hat, sind - vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Kapazitäten - berechtigt, ihr Studium an der Fachhochschule Düsseldorf in demselben oder in einem verwandten Studiengang fortzusetzen. Das gilt auch für Studienbewerber und Studienbewerberinnen, die das Studium an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes als beruflich Qualifizierte aufgenommen haben. Die Anrechnung der Studien- und Prüfungsleistungen erfolgt gemäß Abs. 2.
- (5) Über die Anrechnung nach Absatz 1 - 3 entscheidet der Prüfungsausschuss, gegebenenfalls nach Anhörung der für die Module zuständigen Prüfer oder Prüferinnen.

§ 8

Veranstaltungskommentare; Prüfungsregister

- (1) Der Fachbereich erstellt studiengangsbezogene Veranstaltungskommentare, deren Inhalt sich aus dem Modulhandbuch ergibt.
- (2) Der Prüfungsausschuss führt für jeden Studierenden und jede Studierende ein Prüfungsregister. Das Prüfungsregister enthält:
 - die Zulassung zur Bachelorprüfung,
 - die Anmeldungen zu den Prüfungen,
 - das Ergebnis der Prüfungsleistungen,
 - die erworbenen Leistungspunkte,
 - die Zulassung zur Bachelor-Thesis,
 - das Ergebnis der Bachelor-Thesis,
 - die Zulassung zum Kolloquium und
 - das Ergebnis des Kolloquiums.

§ 9

Prüfungsausschuss

- (1) Für die Organisation der Prüfungen und das Prüfungsverfahren und die durch diese Prüfungsordnung zugewiesenen weiteren Aufgaben wird ein Prüfungsausschuss gebildet. Der Prüfungsausschuss besteht aus dem oder der Vorsitzenden, dessen oder deren Stellvertreter oder Stellvertreterin und fünf weiteren Mitgliedern. Der oder die Vorsitzende, sein Stellvertreter oder seine Stellvertreterin oder ihr Stellvertreter oder ihre Stellvertreterin und zwei weitere Mitglieder werden aus dem Kreis der Professoren oder Professorinnen, ein Mitglied aus dem Kreis der Lehrkräfte für besondere Aufgaben bzw. den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und zwei Mitglieder aus dem Kreis der Studierenden vom Fachbereichsrat gewählt. Entsprechend werden für die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit Ausnahme des oder der Vorsitzenden und dessen oder deren Stellvertreter oder Stellvertreterin Vertretungen gewählt. Die Amtszeit der hauptberuflich an der Hochschule tätigen Mitglieder und ihrer Vertreter oder Vertreterinnen beträgt vier Jahre, die der studierenden Mitglieder und ihrer Vertreter oder Vertreterinnen ein Jahr. Die Wiederwahl ist zulässig.
- (2) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Einhaltung der Prüfungsordnung und sorgt für die ordnungsgemäße Durchführung der einzelnen Prüfungen. Er ist insbesondere zuständig für die Entscheidung über Widersprüche gegen in Prüfungsverfahren getroffene Entscheidungen. Darüber hinaus hat der Prüfungsausschuss dem Fachbereichsrat über die Entwicklung der Prüfungen und Studienzeiten jährlich zu berichten. Er gibt Anregungen zur Reform der Prüfungsordnung. Der Prüfungsausschuss kann die Erle-

digung seiner Aufgaben für alle Regelfälle außer der Entscheidung über Widersprüche auf den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses übertragen.

- (3) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn neben dem oder der Vorsitzenden oder dessen oder deren Stellvertreter oder Stellvertreterin mindestens zwei weitere Professoren oder Professorinnen und ein weiteres stimmberechtigtes Mitglied anwesend sind. Er beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des oder der Vorsitzenden. Die studierenden Mitglieder des Prüfungsausschusses wirken bei pädagogisch-wissenschaftlichen Entscheidungen, insbesondere bei der Anrechnung oder sonstiger Beurteilung von Studien- und Prüfungsleistungen und der Bestellung von Prüfern oder Prüferinnen und Beisitzern und Beisitzerinnen nicht mit. An der Beratung und Beschlussfassung über Angelegenheiten, die die Festlegung von Prüfungsaufgaben oder die ihre eigene Prüfung betreffen, nehmen sie nicht teil.
- (4) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben das Recht, bei der Abnahme von Prüfungen zugegen zu sein. Ausgenommen sind studentische Mitglieder, die sich am selben Tag der gleichen Prüfung zu unterziehen haben.
- (5) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses, deren Stellvertreter oder Stellvertreterinnen, die Prüfer oder Prüferinnen und die Beisitzer oder Beisitzerinnen unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses zur Verschwiegenheit zu verpflichten.
- (6) Belastende Entscheidungen des Prüfungsausschusses oder seines oder seiner Vorsitzenden werden dem oder der Studierenden unverzüglich mitgeteilt. Dem oder der Studierenden ist vorher Gelegenheit zum rechtlichen Gehör zu geben. § 2 Abs. 3 Nr. 3 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen, insbesondere über die Ausnahme von der Anhörungs- und Begründungspflicht bei Beurteilungen wissenschaftlicher oder künstlerischer Art, bleibt in dem betreffenden Prüfungsfach unberührt.

§ 10

Prüfende und Beisitzer

- (1) Der Prüfungsausschuss bestellt die Prüfer oder Prüferinnen sowie die Beisitzer oder Beisitzerinnen. Er stellt die Eignung der Prüfenden und der Beisitzenden gem. § 95 Abs. 1 HG fest. Als Prüfende werden nur solche Personen bestellt, die mindestens die entsprechende Bachelor- oder Diplomprüfung oder eine vergleichbare Prüfung abgelegt oder eine vergleichbare Qualifikation erworben haben. Als Beisitzende dürfen nur solche Personen bestellt werden, die mindestens die entsprechende Bachelor- oder Diplomprüfung oder eine vergleichbare Prüfung abgelegt oder eine vergleichbare Qualifikation erworben haben. Die Prüfenden sind in ihrer Prüfungstätigkeit unabhängig.
- (2) Für die Prüfenden und Beisitzenden gilt § 9 Abs. 5 Satz 2 entsprechend.

§ 11

Leistungspunkte

- (1) Leistungspunkte (LP) sind ein Maß für die vorgesehene Arbeitsbelastung durch die Vor- und Nachbereitung und den Besuch von Veranstaltungen sowie durch die Vorbereitung und Anfertigung der von den Studierenden zu erbringenden Leistungen.
- (2) Für den Studienaufwand eines Semesters werden bis zu 26 Leistungspunkte zugrunde gelegt.
- (3) Leistungspunkte werden nach Maßgabe der Prüfungsordnung für mindestens mit „bestanden“ oder „ausreichend“ (4,0) bewertete Prüfungsleistungen vergeben.
- (4) Werden Studienzeiten sowie die dabei erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen gemäß § 7 angerechnet, so werden die erworbenen Leistungspunkte gemäß dem Europäischen System zur Anrechnung von Studienleistungen (European Credit Transfer System, ECTS) auf die laut Studienplan

zugewiesene Anzahl an Leistungspunkte des entsprechenden Moduls an der Fachhochschule Düsseldorf angerechnet.

§ 12

Prüfungen und Prüfungsfristen

- (1) Die Prüfungen werden studienbegleitend durchgeführt und sollen in der Reihenfolge des Studienverlaufsplans erbracht werden.
- (2) Die Prüfungen sind nichtöffentlich.
- (3) Die Prüfungssprache ist in der Regel deutsch. Über Ausnahmen entscheidet auf Antrag der zu Prüfende vorbehaltlich der Zustimmung durch die Prüferin oder den Prüfer der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses.
- (4) Die Ergebnisse der Prüfungsleistungen werden von dem oder der zu Prüfenden in ein Prüfungsverzeichnis eingetragen.
- (5) Das Bachelor-Studium und die Prüfungsverfahren sind so zu gestalten, dass das gesamte Studium einschließlich der Bachelor-Thesis und des Kolloquiums mit Ablauf des zwölften Semesters abgeschlossen sein kann. Prüfungsverfahren müssen die Inanspruchnahme der gesetzlichen Mutterschutzfristen, der Fristen des Bundeserziehungsgeldgesetzes über die Elternzeit und der Pflege von Personen im Sinne von § 65 Abs. 5 Satz 2 Nr. HG NRW ermöglichen.
- (6) Vor der Meldung zur ersten Modulprüfung ist der schriftliche Antrag auf Zulassung zur Bachelorprüfung beim Prüfungsausschuss zu stellen.
- (7) Macht ein Kandidat oder eine Kandidatin durch ein ärztliches Zeugnis oder auf andere Weise glaubhaft, dass er oder sie wegen gesundheitlicher Behinderung nicht in der Lage ist, die Prüfung ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form abzulegen, kann der Prüfungsausschuss auf Antrag der zu Prüfenden gestatten, gleichwertige Prüfungsleistungen in anderer Form zu erbringen. Er hat dafür zu sorgen, dass durch die Gestaltung der Prüfungsbedingungen eine Benachteiligung für Behinderte nach Möglichkeit ausgeglichen wird. Im Zweifel kann der Prüfungsausschuss Nachweise für die Art und Schwere der Einschränkung fordern.
- (8) Prüfungsleistungen können durch gleichwertige Leistungen in einer Einstufungsprüfung gemäß § 67 Abs. 1 HG in Verbindung mit der Zugangs- und Einstufungsprüfungsordnung der Hochschule ersetzt werden.

§ 13

Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß

- (1) Der oder die zu Prüfende kann von modulzugehörigen Prüfungen bis spätestens eine Woche vor der Prüfung ohne Angabe von Gründen zurücktreten.
- (2) Eine Prüfung gilt als „nicht bestanden“ oder als "nicht ausreichend" (5,0) bewertet, wenn der oder die zu Prüfende später, als in Abs. 1 vorgesehen, zurücktritt, ohne hinreichende Gründe nicht erscheint oder wenn er oder sie nach Beginn der Prüfung ohne hinreichende Gründe von der Prüfung zurücktritt oder die Prüfungsleistung nicht vor Ablauf der Prüfung erbringt.
- (3) Die für den Rücktritt oder das Versäumnis nach Abs. 2 geltend gemachten triftigen Gründe müssen dem Prüfungsausschuss unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit der zu Prüfenden ist darüber hinaus ein ärztliches Attest vorzulegen. Der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses kann im Einzelfall die Vorlage eines Attestes eines oder einer vom Prüfungsausschuss benannten Vertrauensarztes oder Vertrauensärztin verlangen. Erkennt der Prüfungsausschuss die Gründe gemäß Satz 1 an, wird der Kandidatin oder dem Kandidat dies schriftlich mitgeteilt und er oder sie kann sich zu der entsprechenden Prüfungsleistung erneut anmelden.

- (4) Versucht der oder die zu Prüfende, das Ergebnis seiner oder ihrer Prüfungsleistungen durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, gilt die betreffende Prüfungsleistung als „nicht bestanden“ oder wird mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet. Der oder die zu Prüfende kann verlangen, dass die Entscheidung nach Satz 1 vom Prüfungsausschuss überprüft wird. Ablehnende Entscheidungen des Prüfungsausschusses werden dem oder der zu Prüfenden unverzüglich schriftlich mitgeteilt, nachdem dem oder der zu Prüfenden Gelegenheit zum rechtlichen Gehör gegeben wurde. Im Übrigen gilt § 92 Abs. 7 HG.

II. Bachelorprüfung

§ 14

Zulassung

- (1) Zur Bachelorprüfung kann nur zugelassen werden, wer an der Fachhochschule Düsseldorf gemäß § 65 HG in den unter § 1 aufgeführten Bachelor-Studiengang eingeschrieben oder gemäß § 71 Abs. 1 oder 2 HG als Zweithörer oder Zweithörerin zugelassen ist und die Voraussetzungen nach § 4 erfüllt.
- (2) Der Antrag auf Zulassung zur Bachelorprüfung ist schriftlich mit der ersten Anmeldung zu einer Modulprüfung beim Prüfungsausschuss zu stellen. Dem Antrag sind beizufügen oder bis zu dem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin nachzureichen:
- die Nachweise über das Vorliegen der in Abs. 1 genannten Zulassungsvoraussetzungen,
 - eine Erklärung darüber, ob die Kandidatin oder der Kandidat bereits eine Bachelorprüfung in dem unter § 1 aufgeführten Bachelor-Studiengang oder einem vergleichbaren Studiengang nicht oder endgültig nicht bestanden hat oder sich in einem anderen Prüfungsverfahren befindet.

§ 15

Zulassungsverfahren

- (1) Über die Zulassung entscheidet der Prüfungsausschuss. Die Bekanntgabe der Zulassung durch Aushang ist ausreichend.
- (2) Die Zulassung ist zu versagen, wenn
- die in § 14 Abs. 1 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind oder
 - die Unterlagen unvollständig sind und nicht bis zu dem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin ergänzt wurden oder
 - der Kandidat oder die Kandidatin an einer Hochschule im Geltungsbereich des Grundgesetzes eine entsprechende Prüfung bzw. Bachelor-Thesis endgültig nicht bestanden hat oder
 - der Kandidat oder die Kandidatin sich bereits an einer anderen Hochschule in demselben Studiengang in einem Prüfungsverfahren befindet. Als Prüfungsverfahren gilt bei studienbegleitenden Prüfungen jede einzelne Modulprüfung sowie die Bachelor-Thesis; bei Blockprüfungen die gesamte Bachelorprüfung, Diplomvorprüfung oder Diplomprüfung.

§ 16

Umfang und Art der Bachelorprüfung

- (1) Die Bachelorprüfung besteht aus studienbegleitenden Modulprüfungen im Pflicht- und Wahlpflichtbereich, der Bachelor-Thesis und dem Kolloquium.
- (2) Die modulzugehörigen Prüfungen beziehen sich auf die Lehrinhalte der einzelnen Module. Sie sollen jeweils zu dem Zeitpunkt abgelegt werden, der gemäß Studienverlaufsplan in der Anlage 1 vorgegeben wird. Daraus ergeben sich auch die Leistungspunkte für die jeweiligen Module.

(3) Die Bachelorprüfung ist abgeschlossen, wenn insgesamt 210 Leistungspunkte erreicht sind und die Bachelor-Thesis sowie das Kolloquium mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertet wurden.

(4) Die Bachelorprüfung besteht aus

1. den Modulprüfungen in den Modulen:

| | |
|--|-------|
| - P Propädeutik | 8 LP |
| - G1 Professionelle Identität | 12 LP |
| - G2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | 12 LP |
| - G3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | 12 LP |
| - G4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | 12 LP |
| - G5 Kultur, Ästhetik und Medien | 12 LP |
| - IM Interdisziplinäres Modul | 4 LP |
| - PM Praxismodul | 12 LP |
| - M1-3 Mentoring/Coaching 1-3 | 6 LP |
| - A1 Professionelle Identität I | 12 LP |
| - A2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | 12 LP |
| - A3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | 12 LP |
| - A4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | 12 LP |
| - A5 Kultur, Ästhetik und Medien | 12 LP |
| - W Wahlmodul | 8 LP |
| - M4-5 Mentoring/Coaching 4-5 | 4 LP |
| - SA Modul zur Erlangung der Staatlichen Anerkennung | 30 LP |
| - BTB Thesis Begleitmodul | 4 LP |

2. - der Bachelor-Thesis BT 12 LP

3. - dem Kolloquium K 2 LP

§ 17

Modulprüfungen

- (1) In den Modulprüfungen sollen die zu Prüfenden nachweisen, dass sie über die erforderlichen fachlichen Kenntnisse verfügen, die Zusammenhänge des Prüfungsgebietes erkennen, spezielle Fragestellungen in diese Zusammenhänge einzuordnen vermögen und mit den geläufigen Methoden des Faches Problemlösungen erarbeiten können.
- (2) Die Modulprüfungen werden studienbegleitend durchgeführt. Sie sind Bestandteil der Bachelorprüfung. Jedes Modul wird mit einer Prüfungsleistung oder mehreren Prüfungsleistungen in den modulzugehörigen Lehrveranstaltungen gemäß Anlage 2 abgeschlossen. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls erhält der oder die zu Prüfende die in § 16 Abs. 4 den Modulen zugewiesenen Leistungspunkte im Prüfungsregister gutgeschrieben.
- (3) Die Prüfer und Prüferinnen sind angehalten, den Umfang der Prüfungen und der dazu notwendigen Vorbereitungen so zu gestalten, dass sie die durch die Anzahl der Credits vorgegebene Arbeitsbelastung nicht überschreiten.
- (4) In den modulzugehörigen Lehrveranstaltungen legen die Lehrenden gemäß dieser Prüfungsordnung jeweils Form, Dauer und Umfang der Prüfung fest und geben dies rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltung gemäß § 8 Abs. 1 bekannt.
- (5) Jede modulzugehörige Prüfung, die mit „nicht bestanden“ bewertet worden ist, und jede modulzugehörige Prüfung, die mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet worden ist, kann zweimal wiederholt werden. Fehlversuche in demselben oder einem vergleichbaren Modul oder Teil eines Moduls an anderen Hochschulen im Geltungsbereich des Grundgesetzes werden angerechnet.

- (6) Die zu Prüfenden haben sich zu den Modulprüfungen bis zu dem vom Prüfungsausschuss festgesetzten Termin schriftlich beim Prüfungsausschuss anzumelden. Der Antrag kann für mehrere Modulprüfungen gleichzeitig gestellt werden, wenn diese innerhalb desselben Prüfungszeitraums stattfinden. Ort und Zeit der Prüfung werden auf der Grundlage des Prüfungsverzeichnisses vom Prüfungsausschuss festgelegt und in das Prüfungsregister gemäß § 8 Abs. 2 eingetragen.
- (7) Die in der Anmeldung gewählten Lehrveranstaltungen sind mit Antritt zur Prüfung verbindlich festgelegt. Im Falle einer endgültig nicht bestandenen Prüfung in einem Modul mit Wahlmöglichkeiten kann diese Prüfung einmal im Verlauf des Studiums durch eine andere Prüfung im gleichen Modul ersetzt werden.
- (8) In den Modulen der Studieneingangsphase finden insgesamt 13 Prüfungen, in den Modulen der Studienaufbauphase finden insgesamt 10 Prüfungen und in der Studienabschlussphase finden insgesamt zwei Prüfungen statt. Die Prüfungen sind in den Lehrveranstaltungen mit mindestens vier Semesterwochenstunden diesen direkt zugeordnet. Im Falle von Lehrveranstaltungen, die weniger als vier Semesterwochenstunden umfassen, findet die Prüfung in dem Semester des letzten Teils der zugehörigen Lehrveranstaltung statt. Den Mentoring-Veranstaltungen sind sieben Prüfungen zugeordnet und in den Praxisanteilen gemäß § 27 finden drei Prüfungen statt.
- (9) In der Studieneingangsphase werden die erfolgreich abgeschlossenen Prüfungsleistungen in den modulzugehörigen Lehrveranstaltungen mit dem Ergebnis „bestanden“ bewertet.
- (10) In der Studienaufbau- und -abschlussphase werden die erfolgreich abgeschlossenen Prüfungsleistungen in den modulzugehörigen Lehrveranstaltungen mit Noten gemäß § 28 Abs. 3 differenziert bewertet.
- (11) Die erfolgreich abgeschlossenen Prüfungsleistungen in den Mentoring-Veranstaltungen, im Anerkennungsmodul und im Praxisbegleitmodul werden mit dem Ergebnis „bestanden“ bewertet.
- (12) Der und die zu Prüfende haben die Pflicht, dem Prüfer oder der Prüferin oder der aufsichtführenden Person auf Verlangen ihre Identität mit einem amtlichen Ausweis mit Lichtbild nachzuweisen.
- (13) Über die Hilfsmittel, die bei den Prüfungen benutzt werden dürfen, entscheidet der Prüfer oder die Prüferin. Sie sind spätestens mit der Veröffentlichung des Prüfungstermins bekannt zu geben.

§ 18

Modul-Prüfungsformen

Modul-Prüfungen sind mündliche Prüfungen (§ 19), Klausurarbeiten (§ 20) und besondere Prüfungsleistungen (§ 21).

§ 19

Mündliche Prüfung

- (1) In mündlichen Prüfungen soll festgestellt werden, ob der oder die zu Prüfende in der Form des Vortrages oder Fachgespräches die in den jeweiligen modulzugehörigen Lehrveranstaltungen geforderten Kompetenzen beherrscht.
- (2) Mündliche Prüfungen werden als Einzelprüfungen oder als Gruppenprüfungen vor einem oder einer Prüfenden in Gegenwart eines oder einer sachkundigen Beisitzenden gemäß § 10 Abs.1 Satz 4 durchgeführt, der oder die das Protokoll führt. Die Dauer der mündlichen Prüfung als Einzelprüfung beträgt in der Regel 30 Minuten; bei einer Gruppenprüfung verlängert sich die Dauer entsprechend.
- (3) Mündliche Prüfungen im interdisziplinären Modul werden von zwei Prüfern oder Prüferinnen durchgeführt.
- (4) Die wesentlichen Gegenstände und die Bewertung der mündlichen Prüfung sind in einem Protokoll festzuhalten, das von der Prüferin oder dem Prüfer und der Beisitzerin oder dem Beisitzer zu unterschreiben ist. Die Bewertung ist dem oder der Geprüften jeweils im Anschluss an die mündliche Prüfung bekannt

zu geben.

§ 20

Klausurarbeiten

- (1) In Klausurarbeiten soll der oder die zu Prüfende nachweisen, dass er oder sie in schriftlicher Form und begrenzter Zeit und nur mit den zugelassenen Hilfsmitteln die in den jeweiligen modulzugehörigen Lehrveranstaltungen geforderten Kompetenzen aus dem jeweiligen Prüfungsgebiet beherrscht.
- (2) Klausurarbeiten finden unter Aufsicht statt. Über die Zulassung von Hilfsmitteln entscheidet der Prüfer oder die Prüferin. Die Dauer der Klausurarbeiten beträgt in der Regel zwei Zeitstunden.
- (3) Die Ergebnisse der Klausurarbeiten werden spätestens zum Ende des Semesters bekannt gegeben. Die Bekanntgabe durch anonymisierten Aushang reicht aus.

§ 21

Besondere Prüfungsleistungen

- (1) Besondere Prüfungsleistungen sind Referate, Hausarbeiten, Protokolle und Präsentationen. Besondere Prüfungsleistungen können auch als Gruppenprüfungen erbracht werden.
- (2) In den besonderen Prüfungsleistungen soll der oder die zu Prüfende nachweisen, dass er oder sie die in den modulzugehörigen Lehrveranstaltungen geforderten Kompetenzen beherrscht.
- (3) Das Ergebnis der besonderen Prüfungsleistungen wird von dem oder der Prüfenden dem oder der zu Prüfenden in der Regel nach der Prüfung und bei schriftlichen Prüfungsleistungen spätestens zum Ende des Semesters bekannt gegeben.
- (4) Eine nicht bestandene besondere Prüfungsleistung kann nicht in derselben Lehrveranstaltung wiederholt werden.

§ 22

Praxisanteile

- (1) Die Praxisanteile des Studiums bestehen aus dem Praxismodul in der Studieneingangsphase sowie dem Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung und dem Begleitmodul zur Erlangung der Staatlichen Anerkennung in der Studienabschlussphase.
- (2) In den Praxisanteilen gemäß Abs. 1 finden drei Prüfungen statt, deren Anforderungen sich aus der Anlage 2 ergeben.
- (3) Im Anerkennungsmodul wird der oder die Studierende auf der Basis eines vom Fachbereich genehmigten Vertrages zwischen dem oder der Studierenden und der jeweiligen Praxisstelle tätig.
- (4) Die erfolgreiche Ableistung des Anerkennungsmoduls wird durch eine Bescheinigung der Praxisstelle nachgewiesen.
- (5) Das Modul zur Erlangung der Staatlichen Anerkennung kann nur einmal wiederholt werden.

§ 23

Bachelor-Thesis

- (1) Die Bachelor-Thesis soll zeigen, dass der oder die zu Prüfende befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Themenstellung aus dem Bereich der Sozialarbeit/Sozialpädagogik sowohl in ihren modulbezogenen Einzelheiten als auch in den kompetenzübergreifenden Zusammenhängen mit wissenschaftlichen und fachpraktischen Methoden selbständig zu bearbeiten.
- (2) Die Bachelor-Thesis ist eine schriftliche Prüfung in Form einer Hausarbeit.
- (3) Jeder nach § 10 Abs. 1 prüfungsberechtigter Professor und jede prüfungsberechtigte Professorin ist zur Themenstellung und Betreuung der Bachelor-Thesis berechtigt. Auf Antrag des oder der zu Prüfenden kann der Prüfungsausschuss auch andere Lehrende, dessen oder deren Qualifikation dem § 95 Abs. 1 HG entspricht, zum Betreuer oder zur Betreuerin bestellen, wenn feststeht, dass das vorgesehene Thema nicht durch einen oder eine der für die betroffenen Module zuständigen Professor oder Professorin betreut werden kann. Lehrkräfte für besondere Aufgaben, die gem. § 54 HG eine selbständige Lehrtätigkeit ausüben, können auf Antrag des oder der zu Prüfenden zum Betreuer oder zur Betreuerin bestellt werden, wenn das Thema der Bachelor-Thesis in einem inhaltlichen Zusammenhang zu dem ihnen übertragenen Lehrgebiet steht. Andere Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen dürfen gem. § 95 HG keine Prüfer oder Prüferinnen sein.
- (4) Der oder die zu Prüfende kann den Betreuer oder die Betreuerin, den weiteren Prüfer oder die weitere Prüferin und das Thema der Bachelor-Thesis vorschlagen.
- (5) Die Bachelor-Thesis kann auch in Form einer Gruppenarbeit von zwei zu Prüfenden zugelassen werden, wenn gewährleistet ist, dass der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag des einzelnen oder der einzelnen aufgrund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen objektiven Kriterien, die eine eindeutige Abgrenzung ermöglichen, deutlich unterscheidbar und bewertbar ist.
- (6) Die Bachelor-Thesis und das Kolloquium bilden jeweils eine Prüfung.
- (7) Die Bachelor-Thesis und das Kolloquium können jeweils nur einmal wiederholt werden.

§ 24

Zulassung zur Bachelor-Thesis

- (1) Zur Bachelor-Thesis wird zugelassen, wer alle Module bis auf eines der Aufbaumodule oder ersatzweise das Wahlmodul erbracht hat.
- (2) Der Antrag auf Zulassung ist schriftlich an den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses zu richten. Dem Antrag ist der Nachweis über die gem. Abs. 1 bestandenen Module beizufügen.
- (3) Der Antrag auf Zulassung kann schriftlich bis zur Bekanntgabe der Entscheidung über den Antrag ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Prüfungsversuche zurückgenommen werden.
- (4) Über die Zulassung entscheidet der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses und im Zweifelsfall der Prüfungsausschuss. Die Zulassung ist zu versagen, wenn die in Abs. 1 und 2 genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind.

§ 25

Ausgabe des Themas und Bearbeitung der Bachelor-Thesis

- (1) Der Vorsitzende oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses stellt das Thema der Bachelor-Thesis verbindlich fest. Als Zeitpunkt der Ausgabe gilt der Tag, an dem der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses das von dem Betreuer oder der Betreuerin der Bachelor-Thesis gestellte Thema dem oder der zu Prüfenden bekannt gibt; der Zeitpunkt ist aktenkundig zu machen. Der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses sorgt dafür, dass der oder die zu Prüfende rechtzeitig ein Thema für die Bachelor-Thesis erhält.

- (2) Das Thema der Bachelor-Thesis kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Wochen der Bearbeitungszeit ohne Angabe von Gründen zurückgegeben werden. Im Fall der Wiederholung gemäß § 23 Abs. 7 ist die Rückgabe nur zulässig, wenn der oder die zu Prüfende bei der Anfertigung seiner oder ihrer ersten Bachelor-Thesis von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hatte.
- (3) Der Zeitraum von der Ausgabe bis zur Abgabe der Bachelor-Thesis beträgt neun Wochen. Das Thema und die Aufgabenstellung müssen so beschaffen sein, dass die Bachelor-Thesis innerhalb der vorgesehenen Frist abgeschlossen werden kann. Auf begründeten Antrag kann der Prüfungsausschuss die Bearbeitungszeit einmal um bis zu zwei Wochen verlängern.

§ 26

Annahme und Bewertung der Bachelor-Thesis

- (1) Die Bachelor-Thesis ist fristgemäß beim Prüfungsausschuss abzuliefern. Der Zeitpunkt der Abgabe ist aktenkundig zu machen; bei Zustellung der Arbeit durch die Post ist der Zeitpunkt der Einlieferung bei der Post maßgebend.
- (2) In der Arbeit hat der oder die zu Prüfende schriftlich zu versichern, dass er oder sie die Bachelor-Thesis oder den gem. § 23 Abs. 5 gekennzeichneten Teil der Bachelor-Thesis selbständig angefertigt und keine anderen als die in der Arbeit angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat.
- (3) Die Bachelor-Thesis ist von zwei vom Prüfungsausschuss zu benennenden Prüfern oder Prüferinnen zu bewerten. Eine dieser Personen soll der Prüfer oder die Prüferin sein, der oder die die Bachelor-Thesis betreut hat. In den Fällen des § 23 Abs. 3 Sätze 2 und 3 muss der zweite Prüfer oder die zweite Prüferin ein Professor oder eine Professorin sein.
- (4) Bei nicht übereinstimmender Bewertung durch die Prüfenden wird die Note der Bachelor-Thesis gemäß § 28 Abs. 6 aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen gebildet, wenn die Differenz der Noten 2,0 nicht übersteigt. Ist die Differenz der Noten größer als 2,0 setzt der Prüfungsausschuss einen weiteren Professor oder eine weitere Professorin als Prüfer oder als Prüferin ein, wobei die Bewertung aus dem arithmetischen Mittel der beiden besseren Einzelbewertungen gebildet wird.
- (5) Die Bewertung der Bachelor-Thesis ist durch ein schriftliches Gutachten zu begründen und auf Antrag mündlich zu erläutern.

§ 27

Kolloquium

- (1) Das Kolloquium dient der Feststellung, ob der oder die zu Prüfende befähigt ist, die Ergebnisse der Bachelor-Thesis, ihre fachlichen Grundlagen, ihre fachübergreifenden Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge darzustellen und zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen. Das Kolloquium ergänzt die Bachelor-Thesis und ist selbständig gemäß § 28 Abs. 3 zu bewerten.
- (2) Zum Kolloquium wird zugelassen, wer das noch fehlende Modul gemäß § 24 Abs. 1 und das Modul BTB nachgewiesen und die Bachelor-Thesis mit mindestens "ausreichend" bestanden hat.
- (3) Wurde der Antrag auf Zulassung zum Kolloquium bereits mit dem Zulassungsantrag zur Bachelor-Thesis gestellt, so erfolgt die Zulassung ohne weiteren Antrag zum nächsten Kolloquiumstermin.
- (4) Mit dem Antrag auf Zulassung erklärt der oder die zu Prüfende, ob der Anwesenheit von Zuhörenden zugestimmt wird.
- (5) Das Kolloquium findet als mündliche Prüfung durch die an der Bachelor-Thesis beteiligten Prüfer oder Prüferinnen in Gegenwart eines oder einer sachkundigen Beisitzenden gemäß § 9 Abs. 1 statt. Die Dauer des Kolloquiums beträgt in der Regel für jeden zu Prüfenden 30 Minuten.

§ 28

Bewertung von Prüfungsleistungen

- (1) Prüfungsleistungen werden gem. § 17 Abs. 8, 9 und 10 durch die Bewertung "bestanden", „nicht bestanden“ oder mit Noten gemäß Abs. 3 differenziert beurteilt. Die Bewertungen der Prüfungsleistungen werden von den jeweiligen Prüfenden festgesetzt.
- (2) Eine Prüfungsleistung wird mit "bestanden" bewertet, wenn sie den Mindestanforderungen genügt.
- (3) Für die Bewertung der Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

| | |
|-----------------------|--|
| 1 = sehr gut | = eine hervorragende Leistung; |
| 2 = gut | = eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt; |
| 3 = befriedigend | = eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen entspricht; |
| 4 = ausreichend | = eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt; |
| 5 = nicht ausreichend | = eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt. |

Zur weiteren Differenzierung der Bewertung können um 0,3 verminderte oder erhöhte Notenziffern verwendet werden; die Noten 0,7, 4,3, 4,7 und 5,3 sind ausgeschlossen.

- (4) Sind mehrere Prüfende an einer Prüfung beteiligt, so bewerten sie die gesamte Prüfungsleistung gemeinsam, sofern nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei nicht übereinstimmender Bewertung ergibt sich die Note aus dem arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen.
- (5) Aus den Noten der Prüfungsleistungen in jedem Modul wird die Modulnote gebildet. Die Modulnote errechnet sich als arithmetisches Mittel der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen.
- (6) Bei der Bildung von Noten aus Zwischenwerten ergibt

| | |
|---|-------------------------------|
| ein rechnerischer Wert bis 1,5 | die Note „sehr gut“, |
| ein rechnerischer Wert über 1,5 bis 2,5 | die Note „gut“, |
| ein rechnerischer Wert über 2,5 bis 3,5 | die Note „befriedigend“, |
| ein rechnerischer Wert über 3,5 bis 4,0 | die Note „ausreichend“, |
| ein rechnerischer Wert über 4,0 | die Note „nicht ausreichend“. |

Hierbei werden Zwischenwerte nur mit der ersten Dezimalstelle berücksichtigt; alle weiteren Stellen hinter dem Komma werden ohne Rundung gestrichen.

- (7) Die Gewichtung der Modulnoten in der Aufbau- und der Abschlussphase mit Ausnahme der Noten der Bachelor-Thesis und des Kolloquiums ergibt sich aus dem Verhältnis der modulbezogenen Leistungspunkte.
- (8) Aus den Noten der Modulprüfungen in der Studienaufbau- und -abschlussphase sowie der Bachelor-Thesis und des Kolloquiums wird eine Gesamtnote gebildet. Bei der Bildung der Gesamtnote werden die Noten der Module in der Studienaufbau- und -abschlussphase zusammen mit 75%, die Note der Bachelor-Thesis mit 20% und die Note des Kolloquiums mit 5% gewichtet.
- (9) Die Gesamtnote wird im Bachelor-Zeugnis durch die Angabe des jeweils zugehörigen ECTS-Grades ergänzt:

| | | |
|--------------|-----|---------------------------|
| die besten | 10% | erhalten den ECTS-Grad A |
| die nächsten | 25% | erhalten den ECTS-Grad B“ |
| die nächsten | 30% | erhalten den ECTS-Grad C |
| die nächsten | 25% | erhalten den ECTS-Grad D |
| die nächsten | 10% | erhalten den ECTS-Grad E |

Die Berechnung erfolgt gemäß der „Ordnung zur Berechnung von ECTS-Graden an der Fachhochschule Düsseldorf“ in der jeweils gültigen Fassung.

§ 29 **Zeugnis**

- (1) Über die bestandene Bachelorprüfung wird unverzüglich, aber spätestens innerhalb von sechs Wochen nach dem Kolloquium, ein Zeugnis ausgestellt. Das Zeugnis enthält:
 1. die Noten der studienbegleitenden Module der Studienaufbauphase und Studienabschlussphase,
 2. das Thema und die Note der Bachelor-Thesis,
 3. die Note des Kolloquiums,
 4. die nach § 28 Abs. 8 gebildete Gesamtnote,
 5. die nach § 7 anerkannten Studien- und Prüfungsleistungen eines Auslandsstudiums.
- (2) Das Bachelor-Zeugnis trägt das Datum des Tages, an dem das Kolloquium stattgefunden hat.
- (3) Das Bachelor-Zeugnis wird von dem oder der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses unterzeichnet und mit dem Siegel der Fachhochschule versehen.
- (4) Prüfungsleistungen, die an einer anderen Hochschule erbracht und nach § 7 angerechnet wurden, sind im Zeugnis entsprechend kenntlich zu machen.
- (5) Ist die Bachelorprüfung endgültig nicht bestanden oder gilt sie als endgültig nicht bestanden, erteilt der bzw. die Vorsitzende des Prüfungsausschusses dem betreffenden zu Prüfenden hierüber einen schriftlichen Bescheid, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist.
- (6) Hat ein Kandidat oder eine Kandidatin die Bachelorprüfung endgültig nicht bestanden, wird ihm bzw. ihr auf Antrag durch den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nach der Exmatrikulation eine schriftliche Bescheinigung ausgestellt, die die erbrachten Prüfungs- und Studienleistungen und deren Benotung sowie die zur Bachelorprüfung noch fehlenden Prüfungs- und Studienleistungen enthält. Aus der Bescheinigung muss hervorgehen, dass der Kandidat oder die Kandidatin die Bachelorprüfung endgültig nicht bestanden hat.

§ 30 **Diploma Supplement**

Mit dem Zeugnis wird eine Zeugnisergänzung entsprechend dem „Diploma Supplement-Modell“ von Europäischer Union, dem Council of Europa und der UNESCO/CEPES ausgestellt und durch ein „Transcript of Records“ ergänzt, in dem der individuelle Studienverlauf der Absolventin bzw. des Absolventen dokumentiert wird. Das „Transcript of Records“ enthält für alle erfolgreich absolvierten Module den Namen der Prüfenden, die jeweiligen Modulbeschreibungen, die Titel der einzelnen Lehrveranstaltungen in den Modulen, die vergebenen Leistungspunkte, die entsprechenden Prüfungsnoten und ECTS-Grade. Als Darstellung des nationalen Bildungssystems (DS-Abschnitt 8) wird der zwischen Kultusministerkonferenz der Länder und der Hochschulrektorenkonferenz abgestimmte Text in der jeweils geltenden Fassung verwendet. Für Unterzeichnung und Datum der Ausstellung dieser Zeugnisergänzung gilt § 29 Abs. 2 und 3.

§ 31 **Bachelorurkunde; Staatliche Anerkennung**

- (1) Zusammen mit dem Zeugnis über die bestandene Bachelorprüfung wird dem oder der Geprüften die Bachelorurkunde ausgehändigt. Darin wird die Verleihung des Bachelorgrades und der Staatlichen Anerkennung gemäß § 3 beurkundet.
- (2) Die Bachelorurkunde trägt das Datum des Zeugnisses. Sie ist von der Dekanin oder dem Dekan des Fachbereiches und von der oder dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen und mit dem Siegel der Fachhochschule Düsseldorf zu versehen.

III. Schlussbestimmungen

§ 32

Einsicht in die Prüfungsakten

- (1) Nach Abschluss der Prüfungen wird dem oder der Geprüften auf Antrag Einsicht in sein oder ihr Prüfungsregister (§ 8 Abs. 2) und die auf die Prüfungsleistungen bezogenen schriftlichen Bewertungen sowie in die Prüfungsprotokolle gewährt. Der Antrag ist binnen eines Monats nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses zu stellen.
- (2) Die Einsichtnahme in die Prüfungsakten der Bachelor-Prüfung ist binnen eines Monats nach Aushändigung des Bachelor-Zeugnisses oder des Bescheides über die nicht bestandene Bachelor-Prüfung bei dem oder der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu beantragen. § 32 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen über die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gilt entsprechend. Der oder die Vorsitzende bestimmt Ort und Zeit der Einsichtnahme.

§ 33

Ungültigkeit von Prüfungen

- (1) Hat der oder die Geprüfte bei einer Prüfung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach der Aushändigung des Zeugnisses oder der Bescheinigung nach § 29 Abs. 1 und 5 bekannt, so kann der Prüfungsausschuss nachträglich die Noten für diejenigen Prüfungsleistungen, auf die sich die Täuschung bezogen hat, berichtigen und die Prüfung ganz oder teilweise für nicht bestanden erklären.
- (2) Waren die Voraussetzungen für die Zulassung zu einer Prüfung nicht erfüllt, ohne dass der oder die Geprüfte hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach Aushändigung des Zeugnisses oder der Bescheinigung nach § 29 Abs. 1 und 5 bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfung geheilt. Hat der oder die Geprüfte die Zulassung vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, entscheidet der Prüfungsausschuss unter Beachtung der Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen.
- (3) Dem oder der Geprüften wird Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben.
- (4) Das unrichtige Bachelor-Prüfungszeugnis oder die unrichtige Bescheinigung nach § 29 Abs. 1 und 5 ist einzuziehen und gegebenenfalls neu zu erteilen. Eine Entscheidung nach Absatz 1 und Absatz 2 Satz 2 ist nach einer Frist von fünf Jahren nach Ausstellung des Bachelor-Prüfungszeugnisses oder der Bescheinigung nach § 29 Abs. 1 und 5 ausgeschlossen.
- (5) Ist die Prüfung insgesamt für nicht bestanden erklärt worden, ist der Bachelorgrad abzuerkennen und die Bachelorurkunde einzuziehen.

§ 34

Widerspruchsverfahren

Über einen Widerspruch gemäß § 68 der Verwaltungsgerichtsordnung entscheidet der Prüfungsausschuss; die beteiligten Prüfenden sind zu hören.

§ 35

In-Kraft-Treten

- (1) Diese Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang gemäß § 1 des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften an der Fachhochschule Düsseldorf tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Sie gilt für alle Studentinnen und Studenten des Bachelor-Studiengangs „Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Teilzeit)“, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2010/2011 aufgenommen haben.

(2) Diese Prüfungsordnung wird im Verkündungsblatt der Fachhochschule Düsseldorf veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund der Beschlüsse des Fachbereichsrates des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften vom 03.06.2009 und 18.11.2009 sowie der Feststellung der Rechtmäßigkeit durch das Präsidium am 09.09.2010.



Düsseldorf, den 16.09.2010

Die Präsidentin
der Fachhochschule Düsseldorf
Professor Dr. Brigitte Grass

Anlage 1: Studienverlaufsplan

| Sem. | Phase | Module | | | Mentoring | SWS | LP |
|-------------|-------------------|--|---|---|------------------------------|------------|-----------|
| 1 | Studien-Eingang | Propädeutik/ Projekt Teil 1 P 4 SWS / 4 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G1 Teil 1 4 SWS / 6 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G2 Teil 2 4 SWS / 6 LP | M1-3 2 SWS 2 LP | 14 | 18 |
| 2 | Studien-Eingang | Propädeutik/ Projekt Teil 2 P 4 SWS / 4 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G1 Teil 2 4 SWS / 6 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G2 Teil 2 4 SWS / 6 LP | M1-3 2 SWS 2 LP | 14 | 18 |
| 3 | Studien-Eingang | Grundmodul Kompetenzbereich G3 Teil 1 4 SWS / 6 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G4 Teil 1 4 SWS / 6 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G5 Teil 1 4 SWS / 6 LP | M1-3 2 SWS 2 LP | 14 | 20 |
| 4 | Studien-Eingang | Grundmodul Kompetenzbereich G3 Teil 2 4 SWS / 6 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G4 Teil 2 4 SWS / 6 LP | Grundmodul Kompetenzbereich G5 Teil 2 4 SWS / 6 LP | | 14 | 18 |
| 5 | Studien-Eingang | Interdisziplinäres Modul IM 4 SWS / 4 LP | Praxismodul PM 4 SWS / 12 LP | | | 8 | 16 |
| 6 | Studien-Aufbau | Aufbaumodul Kompetenzbereich A1 Teil 1 4 SWS / 6 LP | Aufbaumodul Kompetenzbereich A2 Teil 1 4 SWS / 6 LP | | M4-5 2 SWS 2 LP | 10 | 14 |
| 7 | Studien-Aufbau | Aufbaumodul Kompetenzbereich A1 Teil 2 4 SWS / 6 LP | Aufbaumodul Kompetenzbereich A2 Teil 2 4 SWS / 6 LP | | M4-5 2 SWS 2 LP | 10 | 14 |
| 8 | Studien-Aufbau | Aufbaumodul Kompetenzbereich A3 Teil 1 4 SWS / 6 LP | Aufbaumodul Kompetenzbereich A4 Teil 1 4 SWS / 6 LP | Aufbaumodul Kompetenzbereich A5 Teil 1 4 SWS / 6 LP | | 12 | 18 |
| 9 | Studien-Aufbau | Aufbaumodul Kompetenzbereich A3 Teil 2 4 SWS / 6 LP | Aufbaumodul Kompetenzbereich A4 Teil 2 4 SWS / 6 LP | Aufbaumodul Kompetenzbereich A5 Teil 2 4 SWS / 6 LP | | 12 | 18 |
| 10 | Studien-Abschluss | Modul Staatliche Aner- kennung SA 10 Wochen Praxis 12 LP | Begleitmodul SA SA 4 SWS / 6 LP | | | 4 | 18 |
| 11 | Studien-Abschluss | Modul Staatliche Aner- kennung SA 10 Wochen Praxis 12 LP | Wahlmodul Teil 1 W 4 SWS / 4 LP | Wahlmodul Teil 2 W 4 SWS / 4 LP | | 8 | 20 |
| 12 | Studien-Abschluss | Bachelor-Thesis BT 12 LP | Kolloquium K 2 LP | Thesis-Begleitmodul BTB 2 SWS / 4 LP | | 2 | 18 |

Anlage 2: Prüfungsplan

| Module | Prüfungen | SWS | LP |
|--|---------------|-----|----|
| P Propädeutik | | 8 | 8 |
| | P.1 | 4 | 4 |
| | P.2 | 4 | 4 |
| G1 Professionelle Identität | | 8 | 12 |
| | G1.1 | 4 | 6 |
| | G1.2 | 4 | 6 |
| G2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | | 8 | 12 |
| | G2.1 | 4 | 6 |
| | G2.2 | 4 | 6 |
| G3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | | 8 | 12 |
| | G3.1 | 4 | 6 |
| | G3.2 | 4 | 6 |
| G4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | 8 | 12 | |
| | G4.1 | 4 | 6 |
| | G4.2 | 4 | 6 |
| G5 Kultur, Ästhetik und Medien | | 8 | 12 |
| | G5.1 | 4 | 6 |
| | G5.2 | 4 | 6 |
| IM Interdisziplinäres Modul | | 4 | 4 |
| | IM.1 | 4 | 4 |
| PM Praxismodul | | 4 | 12 |
| | PM.1 | 4 | 12 |
| M1–3 Mentoring/Coaching | | 6 | 6 |
| | M.1 | 2 | 2 |
| | M.2 | 2 | 2 |
| | M.3 | 2 | 2 |
| A1 Professionelle Identität | | 8 | 12 |
| | A1.1 | 4 | 6 |
| | A1.2 | 4 | 6 |
| A2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | | 8 | 12 |
| | A2.1 | 4 | 6 |
| | A2.2 | 4 | 6 |
| A3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | | 8 | 12 |
| | A3.1 | 4 | 6 |
| | A3.2 | 4 | 6 |
| A4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | 8 | 12 | |
| | A4.1 | 4 | 6 |
| | A4.2 | 4 | 6 |
| A5 Kultur, Ästhetik und Medien | | 8 | 12 |
| | A5.1 | 4 | 6 |
| | A5.2 | 4 | 6 |
| W Wahlmodul | | 8 | 8 |
| | W.1 | 4 | 4 |
| | W.2 | 4 | 4 |
| M4-5 Mentoring/Coaching | | 4 | 4 |
| | M.4 | 2 | 2 |
| | M.5 | 2 | 2 |
| SA Staatliche Anerkennung | | 4 | 30 |
| | SA.1 (Praxis) | - | 24 |
| | SA.2 (Begl.) | 4 | 6 |

| | | | |
|-------------------------|-----|---|----|
| BTB Thesis-Begleitmodul | | 2 | 4 |
| | BTB | 2 | 4 |
| BT Bachelor-Thesis | BT | - | 12 |
| | | | |
| K Kolloquium | K | - | 2 |

Prüfungsformen, Prüfungsdauer

Die Prüfungsformen und –dauern ergeben sich bei den Modulprüfungen grundsätzlich aus den §§ 18- 21 der Prüfungsordnung. Die jeweils verbindliche Form und Dauer der einzelnen Prüfungen wird zu Beginn jedes Semesters in den Ankündigungen des Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses festgelegt.

Die Prüfungsform und -dauer der Bachelor-Thesis ergibt sich aus § 23 Abs. 2 der Prüfungsordnung.

Die Prüfungsform und -dauer des Kolloquiums ergibt sich aus § 27 Abs. 5 der Prüfungsordnung.

Anlage 3: Modulhandbuch

Module:

Eingangsphase

P Propädeutik / ProjektG 1 Professionelle Identität
G 2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld
G 3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen
G 4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen
G 5 Kultur, Ästhetik und Medien IM Interdisziplinäres Modul
PM Praxismodul
M 1-3 Mentoring / Coaching

Aufbauphase

A 1 Professionelle Identität
A 2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld
A 3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen
A 4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen
A 5 Kultur, Ästhetik und Medien
W Wahlmodul
M 4-5 Mentoring / Coaching
SA Modul zur Erlangung der Staatlichen Anerkennung

Abschlussphase

BTB BT-Begleitmodul
BT Bachelor-Thesis
K Kolloquium

| P Propädeutik / Projekt | | | | |
|--------------------------------|--|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Eingangsphase | | 240 h | 8 LP | 2 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium | Leistungspunkte |
| | <p>Eine Propädeutik-Veranstaltung zu den folgenden Schwerpunkten:</p> <p>a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens</p> <p>b) Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung</p> <p>c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik</p> <p>d) Kulturwissenschaftliche und kulturanthropologische Grundlagen</p> <p>1. Teil – 4 SWS (Prüfung P.1)</p> <p>2. Teil – 4 SWS (Prüfung P.2)</p> | <p>60 h</p> <p>60 h</p> | <p>60 h</p> <p>60 h</p> | <p>4 LP</p> <p>4 LP</p> |
| 2 | <p>Lehrformen</p> <p>Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Forschungs- und Schreibwerkstätten, kleine Forschungsvorhaben der empirischen Sozialforschung, Feldstudien</p> | | | |
| 3 | <p>Gruppengröße</p> <p>25</p> | | | |
| 4 | <p>Qualifizierungsziele</p> <p>Fachkompetenzen: Grundkenntnisse in Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und empirischer Sozialforschung, zur Moderation und Präsentation, grundlegende Kenntnisse und kritische Reflexionsfähigkeit zur Kulturgebundenheit und Universalität menschlichen Verhaltens</p> <p>Methodenkompetenzen: Basisfertigkeiten in grundlegenden Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Sozialforschung / Feldforschung, Fertigkeiten der Moderation und Präsentation, Fertigkeiten der kultursensiblen Kommunikation</p> <p>Sozialkompetenzen: Fähigkeit zur Teamarbeit, Fähigkeit zur Aktion und Kommunikation im wissenschaftlichen Feld, Fähigkeit zur respektvollen, gesellschaftlich sensiblen und aktivierenden Datensammlung bei Menschen, grundlegende Fähigkeiten zur interkulturellen Verständigung</p> <p>Subjektkompetenzen: Reflexion der eigenen Rolle als angehende WissenschaftlerIn, Reflexion der eigenen kulturgebundenen Identität und Performanz, Toleranz und Gerechtigkeit als Basistugend einer Welt kultureller Vielfalt</p> | | | |
| 5 | <p>Inhalte</p> <p>Techniken und Methoden wissenschaftlicher Arbeit, Techniken und Methoden der empirischen Sozialforschung, Moderations- und Präsentationstechniken, kulturwissenschaftliche Grundlagen aus unterschiedlichen Fachgebieten</p> | | | |
| 6 | <p>Verwendbarkeit des Moduls</p> <p>B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik</p> | | | |
| 7 | <p>Teilnahmevoraussetzungen</p> <p>Keine</p> | | | |
| 8 | <p>Prüfungsformen</p> <p>Klausur oder Hausarbeit, Präsentation, Moderation, Durchführung kleinerer Forschungsprojekte</p> | | | |
| 9 | <p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Bestandene Prüfungsleistungen P.1 und P.2</p> | | | |
| 10 | <p>Stellenwert der Note in der Endnote</p> <p>Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO)</p> | | | |
| 11 | <p>Häufigkeit des Angebots</p> <p>Jedes Semester</p> | | | |
| 12 | <p>Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende</p> | | | |
| 13 | <p>Sonstige Informationen</p> | | | |

| G 1 Professionelle Identität | | | | | |
|-------------------------------------|---|-----------------------|------------------------|------------------------|------------------------------------|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer | |
| Eingangsphase | | 360 h | 12 LP | 1 Semester | .(in Teilzeit 2 Semester) . |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium | Leistungspunkte | |
| | Pflichtbereich: Eine Grundveranstaltung: Methodisches Handeln – 4 SWS (Prüfung G 1.1) | 60 h | 120 h | 6 LP | |
| | Wahlpflichtbereich: Eine Grundveranstaltung aus der Erziehungswissenschaft oder Heilpädagogik – 4 SWS (Prüfung G 1.2) | 60 h | 120 h | 6 LP | |
| 2 | Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, praktische Übungen, Fallarbeit, Referate und Präsentationen, Praxisbesuche, Exkursionen, Projektarbeit | | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Die Basis professioneller Identität und begründeten professionellen Handelns in der Sozialpädagogik / Sozialarbeit kennen lernen und auf erste Praxiserfahrungen übertragen können Methodenkompetenzen: Kenntnis, Beherrschung und Fähigkeit zur begründeten Anwendung erster Ansätze professionellen methodischen Handelns in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik in der Arbeit mit Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen, in Gesellschaft und Institutionen Sozialkompetenzen: Einübung grundlegender Fertigkeiten zum reflexiven Beziehungsaufbau mit KlientInnen, Teamfähigkeit, Grundlagen des Agierens in gesellschaftlichen und institutionellen Strukturen Subjektkompetenzen: Erste Schritte zur reflexiven Entwicklung einer eigenen professionellen Ausrichtung im Rahmen von Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Auseinandersetzung mit dem Helfen als Beruf | | | | |
| 5 | Inhalte Grundlagen der Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Lern- und Entwicklungsprozesse, Grundlagen der Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Aneignungsprozessen im Sinne eines Empowerments, ausgewählte Methoden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen, Methoden zur Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und Chancen, Helfen als Beruf – Chancen und Risiken | | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Keine | | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Präsentationen, Referate | | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten bestandene Prüfungsleistungen G 1.1 und G 1.2 | | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | | |

| G 2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | | | | |
|---|---|-----------------------|------------------------|--|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Eingangsphase | | 360 h | 12 LP | 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium | Leistungspunkte |
| | Pflichtbereich: Eine Veranstaltung: Psychologische Grundlagen – 4 SWS (Prüfung G 2.1) | 60 h | 120 h | 6 LP |
| | Wahlpflichtbereich: Eine Veranstaltung: Sozialmedizinische Grundlagen oder erziehungswissenschaftliche, sozialisationstheoretische Grundlagen – 4 SWS (Prüfung G 2.2) | 60 h | 120 h | 6 LP |
| 2 | Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden, Vortrag, Diskussion, Übungseinheiten | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Fachkenntnisse zu multifaktoriellen Erklärungsmodellen menschlicher Entwicklung im sozialen Kontext, Kompetenzen im Hinblick auf die Verwendung grundlegender Fachbegriffe, Selektion fachbezogener Inhalte unter dem Aspekt der Relevanz für Studium und berufliche Praxis von Sozialpädagogik / Sozialarbeit Methodenkompetenzen: Fähigkeiten zur systematischen und eigenständigen Erarbeitung spezifischer, problembezogener und fachübergreifender Inhalte Sozialkompetenzen: Kommunikative Kompetenzen, Präsentations- und Kooperationsfähigkeit Subjektkompetenzen: Selbstreflexive Fähigkeiten, Umgang mit Komplexität | | | |
| 5 | Inhalte Entwicklungs-, Lern-, Sozial- und Klinische Psychologie, Sozialisationstheorien, Sozialmedizin, insbes. aus den Bereichen Public Health und Sozialpsychiatrie | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Keine | | | |
| 8 | Prüfungsformen Klausuren, mündliche Prüfungen, Präsentationen | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 2.1 und G 2.2 | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | |

| G 3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | | | | |
|---|---|--|---|--|
| Studienphase Eingangsphase | | Arbeitsaufwand 360 h | Leistungspunkte 12 LP | Dauer 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen Pflichtbereich: Eine Grundlagenveranstaltung zur Gesellschaftsanalyse – Soziologie – 2 SWS (Prüfung G 3.1.1) Eine Grundlagenveranstaltung zur Sozial- und Gesellschaftspolitik - Politikwissenschaft – 2 SWS (Prüfung G 3.1.2) Wahlpflichtbereich: Eine Grundlagenveranstaltung aus den Lehrgebieten Soziologie, Politikwissenschaft oder Sozialphilosophie – 4 SWS (Prüfung G 3.2) | Kontaktzeit 30 h 30 h 60 h | Selbststudium 60 h 60 h 120 h | Leistungspunkte 3 LP 3 LP 6 LP |
| 2 | Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – Richtgröße | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse und Reflexionsfähigkeit zur gesellschaftlichen Funktion und zur moralischen Orientierung von Sozialarbeit / Sozialpädagogik; soziologische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Grundkenntnisse Methodenkompetenzen: Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Recherche von Informationen und statistischen Daten, Schreiben eines wissenschaftlichen Berichts, Halten eines Referats Sozialkompetenzen: Diskussionskompetenz, Präsentationskompetenz Subjektkompetenzen: Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstorganisation, Teamfähigkeit | | | |
| 5 | Inhalte Gesellschaftstheoretische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Grundbegriffe zur Analyse gesellschaftlicher Strukturen und Entwicklungen, insbesondere auf dem Gebiet der sozialen Probleme und einer gegensteuernden Sozialpolitik; Grundbegriffe, analytische Ansätze und Methoden zur Konzeption und Reflexion professionellen Handelns; Sensibilisierung für soziale Probleme und Kompetenz zur Reflexion sozial- und gesellschaftspolitischer Lösungsalternativen; Ethische Grundbegriffe und Begründungsmethoden, insbesondere zum Verständnis der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Keine | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Referate | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 3.1.1, G 3.1.2 und G 3.2 | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | |
| 13 | Sonstige Informationen Im Selbststudium ist jeweils eine Hälfte der angegebene Stunden für die Vor- und Nachbereitung sowie das Literaturstudium und die zweite Hälfte für den Aufwand für Prüfungsleistungen vorgesehen. | | | |

| G 4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | | | | |
|--|--|--|--|--|
| Studienphase Eingangsphase | | Arbeitsaufwand 360 h | Leistungspunkte 12 LP | Dauer 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen 2 Pflichtbereiche: Eine Veranstaltung: Einführung in rechtliche Grundlagen wie Sozialrecht, Familienrecht, Strafrecht oder Jugendhilferecht – 4 SWS (Prüfung G 4.1) Eine Veranstaltung: Einführung in Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik in der Produktion Sozialer Wohlfahrt – 4 SWS (Prüfung G 4.2) | Kontaktzeit 60 h 60 h | Selbststudium 120 h 120 h | Leistungspunkte 6 LP 6 LP |
| 2 | Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden wie: Vorlesung, Seminar, Übung, Projekt, Hospitation, Exkursionen | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse rechtswissenschaftlicher, rechtspolitischer, organisationssoziologischer und sozialpolitischer Grundlagen; Kritische Normenreflexion unter Einbeziehung der Sozialwissenschaften bei der Benennung gesellschaftlicher Problemlagen Methodenkompetenzen: Rechtserfassungs- und Rechtsanwendungskompetenz, Sachverhaltsanalyse, Fallbearbeitung und gutachterliche Stellungnahme; Struktur- und Organisationsanalyse sowie strategische Handlungskompetenz mit Blick auf Organisationsentwicklungen sozialer Dienste Sozialkompetenzen: Argumentations-, Entscheidungs-, Überzeugungskompetenz; Befähigung zur Wahrnehmung und Durchsetzung von Interessen Subjektkompetenzen: Professionelles Selbstverständnis innerhalb von Verwaltung, Justiz und sozialwirtschaftlichen Organisationen sowie gegenüber anderen Professionen, Umgang mit Rollen- und Funktionskonflikten | | | |
| 5 | Inhalte Grundlagen von Menschen- und Grundrechten, Verfassungssystem, Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminologie, Kindschafts- und Familienrecht, Jugendhilferecht sowie Sozial- und Verwaltungsrecht; Entwicklung von Analyse- und Handlungskompetenzen hinsichtlich der Entstehungs- und Bestandsbedingungen sozialwirtschaftlicher Organisationen auf der Makro-, Meso- und Mikroebene, der Leistungsbeziehungen zwischen staatlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern, der Rolle der KlientInnen und KonsumentInnen sozialer Dienstleistungen sowie der Entscheidungsstrukturen und -prozesse bei der Ausgestaltung von sozialer Arbeit auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Keine | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen G 4.1 und G 4.2 | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | |

| G 5 Kultur, Ästhetik und Medien | | | |
|--|--|-----------------------|--|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte |
| Eingangsphase | | 360 h | 12 LP |
| | Dauer | | 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Pflichtbereich: Eine Grundlagenveranstaltung zu Kultur, Ästhetik und Medien – 4 SWS (Prüfung G 5.1) | 60 h | 120 h |
| | Wahlpflichtbereich: Eine interdisziplinäre Veranstaltungen aus den Fächern Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik, Video und Neue Medien – 4 SWS (Prüfung G 5.2) | 60 h | 120 h |
| 2 | Lehrformen | | |
| | Vorlesungseinheiten, Seminare mit Referaten und Praxiseinheiten, Übungseinheiten, Exkursionen | | |
| 3 | Gruppengröße | | |
| | 25 im Pflicht- und 50 im Wahlpflichtbereich - Richtgröße | | |
| 4 | Qualifizierungsziele | | |
| | <p>Fachkompetenzen: Grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten in den Fachdisziplinen (Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik und Neue Medien) und deren interdisziplinärer Anwendung</p> <p>Methodenkompetenzen: Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten, Vortrag eines Referats, Entwicklung und Realisation kulturspezifischer Methoden</p> <p>Sozialkompetenzen: Fähigkeit zur Diskussion, Kommunikation und Interaktion, Teamfähigkeit</p> <p>Subjektkompetenzen: Persönlichkeitskompetenz, Fähigkeit zum authentischen Ausdruck, Selbst- und Fremdwahrnehmungsfähigkeit</p> | | |
| 5 | Inhalte | | |
| | Kultur- und Medientheorie, Technologische Grundlagen und apparative Praxis, historische und theoretische Grundlagen der Fächer sowie deren Methoden, fachübergreifende Inhalte und Strukturen aus dem Bereich Kultur, Ästhetik und Medien | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls | | |
| | B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialarbeit | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen | | |
| | Keine | | |
| 8 | Prüfungsformen | | |
| | Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Referate | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten | | |
| | Bestandene Prüfungsleistungen G 5.1 und G 5.2 | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote | | |
| | Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots | | |
| | Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | |

| IM Interdisziplinäres Modul | | | |
|------------------------------------|---|------------------------|------------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Eingangsphase | 120 h | 4 LP | 1 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Eine Veranstaltung: Einführung in ein Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik aus interdisziplinärer Sicht – 4 SWS (Prüfung IM.1) | 60 h | 60 h |
| | | | Leistungspunkte |
| | | | 4 LP |
| 2 | Lehrformen Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Grundkenntnisse aus zwei Wissenschaftsdisziplinen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Kenntnisse zur grundlegenden Interdisziplinarität der Disziplin und Profession Sozialarbeit / Sozialpädagogik Methodenkompetenzen: Grundlegende Fähigkeiten zu interdisziplinären Analysen, Reflexionen und Gestaltungsvorschlägen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik Sozialkompetenzen: Verstehens- und Mitteilungskompetenzen Subjektkompetenzen: Erste Fähigkeiten zur Reflexion der Subjektivität und Disziplingebundenheit der eigenen Wahrnehmungen und Interpretationen, Entwicklung von Toleranz und Gerechtigkeit als Basistugend einer multikulturellen Welt | | |
| 5 | Inhalte Grundlagen (1) aus zwei Wissenschaftsdisziplinen zu einem exemplarischen Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik und (2) zur grundlegenden Interdisziplinarität der Disziplin und Profession Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Keine | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Referate | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistung IM.1 | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen Dieses Modul trägt mit seinen von interdisziplinären Teams durchgeführten Lehrveranstaltungen dem fachbereichsspezifischen Profilelement der Interdisziplinarität in besonderem Maße Rechnung. | | |

| PM Praxismodul | | | |
|-----------------------|---|---|----------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Eingangsphase | 360 h | 12 LP | 1 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Eine Begleitveranstaltung zum Praktikum – 4 SWS (Prüfung PM.1) einschließlich dem Teilzeitpraktikum / Projekt | 60 h 30 Tage / 240 h (15 Wo x 2 Tage) | 60 h 12 LP |
| 2 | Lehrformen Hospitationen und Mitarbeit in der Praxisstelle, Praxisreflexion, Übungen, Vortrag und Präsentation | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – verbindlich | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse und Fähigkeiten zu Analyse / Verständnis von Rahmenbedingungen, Konzeption / Planung, Realisierung und Reflexion professionellen Handelns in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik Methodenkompetenzen: Arbeitsfeldspezifische Methoden bezogen auf Individuen, Gruppen und Sozialräume, (Selbst-)Organisationsfähigkeit, interdisziplinäres Denken und Arbeiten Sozialkompetenzen: Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Konfliktinkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit Subjektkompetenzen: Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung | | |
| 5 | Inhalte Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen; Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls P | | |
| 8 | Prüfungsformen Praxisberichte mit Präsentationen | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Erfolgreiche Ableistung des Praktikums, dokumentiert in der Stellungnahme der Praxisstelle und bestandene Prüfungsleistung PM.1 | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | |

| M 1-3 Mentoring / Coaching | | | |
|-----------------------------------|---|------------------------|----------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Eingangsphase | 180 h | 6 LP | 3 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Eine Veranstaltung: Mentoring / Coaching | | |
| | 1. Teil – 2 SWS (Prüfung M.1) | 30 h | 30 h |
| | 2. Teil – 2 SWS (Prüfung M.2) | 30 h | 30 h |
| | 3. Teil – 2 SWS (Prüfung M.3) | 30 h | 30 h |
| 2 | Lehrformen Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Rollenspiele, Präsentationsübungen, Beratungsmethoden | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – verbindlich | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse des Studienaufbaus und der Prüfungsbedingungen Methodenkompetenzen: (Selbst-)Organisationsfähigkeit, Medienkompetenz, Lernkompetenz, interdisziplinäres Denken, Fähigkeiten der Informationsrecherche und -verarbeitung sowie Problemlösungsfähigkeit Sozialkompetenzen: Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Moderationsfähigkeit, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit Subjektkompetenzen: Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung | | |
| 5 | Inhalte Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Keine | | |
| 8 | Prüfungsformen Besondere Prüfungsleistungen gem. § 18 BaPO (Rollenspiele zu Beratungs- oder Konfliktsituationen oder Moderationen von Gruppendiskussionen oder Vorträge zu Präsentationen von Gruppenarbeitsergebnissen) | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen M.1, M.2 und M.3 | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen Dieses Modul sichert nicht nur eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der Studierenden während des gesamten Studienverlaufs zur Vermeidung von Studienabbrüchen, sondern es ist vor allem von zentraler Relevanz zur Förderung der Methoden-, Sozial- und Subjektkompetenzen der Studierenden. Deshalb werden vor allem auch nur diese Kompetenzen in den geforderten Prüfungsleistungen evaluiert. | | |

| A 1 Professionelle Identität | | | | | |
|-------------------------------------|---|-----------------------|------------------------|------------------------|---------------------------------|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer | |
| Aufbauphase | | 360 h | 12 LP | 1 Semester | (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium | Leistungspunkte | |
| | Pflichtbereich: Eine Lehrveranstaltung: Methodisches Handeln – 4 SWS (Prüfung A 1.1) | 120 h | 120 h | 6 LP | |
| | Wahlpflichtbereich: Eine Lehrveranstaltung aus Erziehungswissenschaft oder Heilpädagogik – 4 SWS (Prüfung A 1.2) | 60 h | 120 h | 6 LP | |
| 2 | Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, praktische Übungen, Fallarbeit, Referate und Präsentationen, Praxisbesuche, Exkursionen, Projektarbeit | | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Fähigkeit, die Kenntnisse aus allen praktischen und theoretischen Studienanteilen zu einem lebendigen Bild professioneller Identität und begründeten professionellen Handelns zu verbinden Methodenkompetenzen: Kenntnis, Beherrschung und Fähigkeit zur begründeten Anwendung grundlegender und spezieller Ansätze professionellen methodischen Handelns in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik in der Arbeit mit Einzelnen, Gruppen und Gemeinwesen, in Gesellschaft und Institutionen Sozialkompetenzen: Fähigkeit zum reflexiven Beziehungsaufbau mit KlientInnen, Teamfähigkeit, Fähigkeit zum Agieren in gesellschaftlichen und institutionellen Strukturen Subjektkompetenzen: Reflexive Entwicklung einer eigenen professionellen Ausrichtung im Rahmen von Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Auseinandersetzung mit dem Helfen als Beruf | | | | |
| 5 | Inhalte Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Lern- und Entwicklungsprozesse, Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Aneignungsprozessen im Sinne eines Empowerments, Methoden zur Hilfe in individuellen und kollektiven Krisen und Notlagen, Methoden zur Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen und Chancen, Chancen und Risiken von HelferInnenpersönlichkeit | | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Modul G 1 | | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Präsentationen, Referate | | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 1.1 und A 1.2 | | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | | |

| A 2 Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld | | | | |
|---|---|--|--|--|
| Studienphase Aufbauphase | | Arbeitsaufwand 360 h | Leistungspunkte 12 LP | Dauer 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen Pflichtbereich: Eine Veranstaltung: Psychologische Theorien und Befunde – 4 SWS (Prüfung A 2.1) Wahlpflichtbereich: Eine Veranstaltung: Sozialmedizinische oder erziehungswissenschaftliche, sozialisationstheoretische Theorien und Befunde – 4 SWS (Prüfung A 2.2) | Kontaktzeit 60 h 60 h | Selbststudium 120 h 120 h | Leistungspunkte 6 LP 6 LP |
| 2 | Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden, Vortrag, Diskussion, Übungseinheiten | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Vertiefte Kenntnisse der Entwicklungs-, Lern-, Klinischen und Sozialpsychologie, wahlweise der Sozialmedizin und Erziehungswissenschaften, Transfer des Gelernten auf verschiedene Felder der Sozialarbeit / Sozialpädagogik, kritische Selektion und Bewertung von Informationen und Studien im medizinischen Bereich Methodenkompetenzen: Methoden der Netzwerkarbeit, Methoden der Arbeit mit Freiwilligen, gruppenpädagogische Methoden, Methoden der Gesprächsführung Sozialkompetenzen: Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Leitungskompetenz, zielgerichtete Gestaltung und Steuerung von sozialen Situationen Subjektkompetenzen: Selbstreflexive Fähigkeiten, Fähigkeiten zur Selbstbewertung, Fähigkeiten zur Stressbewältigung, Authentizität, Akzeptanz, Umgang mit Ambivalenzen / Widersprüchen | | | |
| 5 | Inhalte Das Aufbaumodul „Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld“ vertieft die im Grundlagenmodul erworbenen Kompetenzen und trägt zum Aufbau bereichsspezifischer Kompetenzen in den verschiedenen Feldern Sozialer Arbeit bei. Anknüpfend an die Grundlagen der Entwicklungs-, Lern-, Klinischen und Sozialpsychologie, der Sozialisationstheorien und wahlweise der Sozialmedizin werden hier Lehrveranstaltungen zu folgenden Themenbereichen angeboten: Pädagogik der frühen Kindheit, Familie und kindliche Entwicklung, Entwicklungsförderung von Kindern und Jugendlichen, Jugend und Bildung, Jugend im Migrationskontext, Erwachsenensozialisation und Erwachsenenbildung, Altern und Soziale Arbeit mit Älteren, Sozialisation in der Gruppe und gruppenpädagogische Ansätze, Geschlecht und berufliche Sozialisation, Persönlichkeitsentwicklung im sozialen Feld, psychische Gesundheit und psychische Krankheiten, Gesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 2 | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Präsentationen, Klausuren, Kolloquien | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 2.1 und A 2.2 | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | |

| A 3 Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer | |
| Studienaufbauphase | | 360 h | 12 LP | 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) | |
| 1 | Lehrveranstaltungen 2 Wahlpflichtbereiche: Zwei vertiefende Veranstaltungen aus den Lehrgebieten Soziologie, Politikwissenschaft oder Sozialphilosophie Dabei müssen zwei der drei genannten Lehrgebiete gewählt werden. 1. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 3.1) 2. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 3.2) | Kontaktzeit 60 h 60 h | Selbststudium 120 h 120 h | Leistungspunkte 6 LP 6 LP | |
| 2 | Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, empirische Erhebungen im Rahmen von Lehr-Lern-Forschungen | | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – Richtgröße | | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse und Reflexionsfähigkeit zur gesellschaftlichen Funktion und zur moralischen Orientierung von Sozialarbeit / Sozialpädagogik, soziologische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Fach- und Theoriekenntnisse Methodenkompetenzen: Planung und Durchführung einer empirischen Erhebung, Datenanalyse und -präsentation, Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Recherche von Informationen und statistischen Daten, Schreiben eines wissenschaftlichen Berichts, Halten eines Referats Sozialkompetenzen: Diskussionskompetenz, Präsentationskompetenz Subjektkompetenzen: Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstorganisation, Teamfähigkeit | | | | |
| 5 | Inhalte Vertiefte soziologische, sozialphilosophische und politikwissenschaftliche Analysen zu ausgewählten sozialen Problemen und Strukturen sozialer Ungleichheit, die für die Sozialarbeit / Sozialpädagogik relevant sind; Einführung und Überblick über die Theoriebildung und Theoriediskussion; Theoretische und normative Grundlagen für die Konzeption und Reflexion professionellen Handelns; Kompetenz zur kritischen Diskussion sozial- und gesellschaftspolitischer Lösungsalternativen; Ethische Begründungsmethoden, insbesondere zum Verständnis der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession | | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 3 | | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, Referate | | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 3.1 und A 3.2 | | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | | |
| 13 | Sonstige Informationen Im Selbststudium ist jeweils eine Hälfte der angegebene Stunden für die Vor- und Nachbereitung sowie das Literaturstudium und die zweite Hälfte für den Aufwand für Prüfungsleistungen vorgesehen. | | | | |

| A 4 Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen | | | | |
|--|--|--|--|--|
| Studienphase Aufbauphase | | Arbeitsaufwand 360 h | Leistungspunkte 12 LP | Dauer 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) |
| 1 | Lehrveranstaltungen 2 Pflichtbereiche: Eine Veranstaltung: Vertiefung der rechtlichen Grundlagen im Sozialrecht, Familienrecht, Jugendhilferecht oder Strafrecht – 4 SWS (Prüfung A 4.1) Eine Veranstaltung: Neuorganisation sozialer Dienste – Wohlfahrtsverbändeforschung und Sozialmanagement – 4 SWS (Prüfung A 4.2) | Kontaktzeit 60 h 60 h | Selbststudium 120 h 120 h | Leistungspunkte 6 LP 6 LP |
| 2 | Lehrformen Wechsel von darbietenden und aktivierenden Lehr-Lern-Methoden wie Vorlesung, Seminar, Übung, Projekt, Hospitation, Exkursionen | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – Richtgröße | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse rechtswissenschaftlicher, rechtspolitischer, organisationssoziologischer und sozialpolitischer Grundlagen; Kritische Normenreflexion unter Einbeziehung der Sozialwissenschaften bei der Benennung gesellschaftlicher Problemlagen Methodenkompetenzen: Rechtserfassungs- und Rechtsanwendungskompetenz, Sachverhaltsanalyse, Fallbearbeitung und gutachterliche Stellungnahme; Struktur- und Organisationsanalyse sowie strategische Handlungskompetenz mit Blick auf Organisationsentwicklungen sozialer Dienste Sozialkompetenzen: Argumentations-, Entscheidungs-, Überzeugungskompetenz; Befähigung zur Wahrnehmung und Durchsetzung von Interessen Subjektkompetenzen: Professionelles Selbstverständnis innerhalb von Verwaltung, Justiz und sozialwirtschaftlichen Organisationen sowie gegenüber anderen Professionen, Umgang mit Rollen- und Funktionskonflikten | | | |
| 5 | Inhalte Dieses Modul vertieft die im Grundlagenmodul erworbenen Analyse- und Handlungskompetenzen hinsichtlich der Entstehungs- und Bestandsbedingungen sozialwirtschaftlicher Organisationen auf der Makro-, Meso- und Mikroebene, der Leistungsbeziehungen zwischen staatlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern, der Rolle der KlientInnen und KonsumentInnen sozialer Dienstleistungen, der Entscheidungsstrukturen und -prozesse bei der Ausgestaltung von Sozialer Arbeit auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene als auch die Kenntnisse von Menschen- und Grundrechten, von Verfassungssystemen, von Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminologie, Kindschafts- und Familienrecht, Jugendhilferecht sowie Sozial- und Verwaltungsrecht. Darüber hinaus werden Fragen von Arbeitslosigkeit, Beschäftigungsförderung und modernen Dienstleistungen am Arbeitsmarkt bearbeitet. Auch sind Projekte zum Sozialmanagement geplant. | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 4 | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 4.1 und A 4.2 | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | |

| A 5 Kultur, Ästhetik und Medien | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer | |
| Aufbauphase | | 360 h | 12 LP | 1 Semester (in Teilzeit 2 Semester) | |
| 1 | Lehrveranstaltungen 2 Wahlpflichtbereiche: Zwei Vertiefungsveranstaltungen, wahlweise aus den Fachgebieten Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik, Video und Neue Medien. 1. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 5.1) 2. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung A 5.2) | Kontaktzeit 60 h 60 h | Selbststudium 120 h 120 h | Leistungspunkte 6 LP 6 LP | |
| 2 | Lehrformen Vorlesungseinheiten, Seminare mit Referaten und Praxiseinheiten, Übungseinheiten, Exkursionen | | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – Richtgröße | | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in den Fachdisziplinen (Bewegung, Kunst, Literatur, Theater, Musik und Neue Medien) und deren interdisziplinäre Anwendung Methodenkompetenzen: Recherche und Verarbeitung von Fachliteratur, Entwicklung von wissenschaftlichen Projekten, Disposition eines Vortrags, Vertiefung der Realisationstechniken kulturspezifischer Methoden, Anleitung von Praxisspiel / -übungen in den ausgewählten Medienfächern Sozialkompetenzen: Fähigkeit zur Diskussion, Kommunikation und Interaktion, Teamfähigkeit Subjektkompetenzen: Persönlichkeitskompetenz, Fähigkeit zum authentischen Ausdruck, Selbst- und Fremdwahrnehmungsfähigkeit | | | | |
| 5 | Inhalte Kultur- und Medientheorie, fortgeschrittene technologische Fertigkeiten und apparative Praxis, historische und theoretische Dimensionen der Fächer sowie deren Methoden, fachbezogene Inhalte und Strukturen aus dem Bereich Kultur, Ästhetik und Medien | | | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialarbeit | | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 5 | | | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, mündliche Prüfungen, Präsentationen, Referate | | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen A 5.1 und A 5.2 | | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 13,2 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | | | |

| W Wahlmodul | | | |
|---------------------|---|------------------------|----------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Aufbauphase | 240 h | 8 LP | 1 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Zwei Lehrveranstaltungen aus zwei verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen aus einem Wahlmodulbereich, wie <ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz • Beratung – Supervision – Soziale Aktivierung • Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit • Freizeit- / Bewegungspädagogik • Gesundheit, Gesundheitsförderung – Prävention – Rehabilitation • Kriminalprävention / Resozialisierung | | |
| | 1. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung W.1) | 60 h | 60 h |
| | 2. Veranstaltung 4 SWS (Prüfung W.2) | 60 h | 60 h |
| 2 | Lehrformen Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzel- und Gruppenübungen | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - Richtgröße | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Vertiefende Kenntnisse aus zwei Wissenschaftsdisziplinen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik Methodenkompetenzen: Fähigkeit zu interdisziplinären Analysen, Reflexionen und Gestaltungsvorschlägen zu Arbeits- oder Tätigkeitsfeldern der Sozialarbeit / Sozialpädagogik Sozialkompetenzen: Mitteilungs-, Ausdrucks- und Verstehenskompetenzen, Fähigkeiten zur interkulturellen Verständigung und zur Förderung von Verteilungsgerechtigkeit und Menschenrechten im Rahmen Sozialer Arbeit Subjektkompetenzen: Fähigkeiten zur Reflexion der Subjektivität und Disziplingebundenheit der eigenen Wahrnehmungen und Interpretationen, Toleranz und Gerechtigkeit als Basistugend einer multikulturellen Welt | | |
| 5 | Inhalte Kultur-, sozial-, human- und / oder rechtswissenschaftliche Theorien, Ansätze, Methoden und empirische Befunde zu einem exemplarischen Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss von acht Modulen der Eingangsphase | | |
| 8 | Prüfungsformen Hausarbeiten, Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen W.1 und W.2 | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 8,8 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen Die Studierenden sollen sich mit dem „Wahlmodul“ in dem grundsätzlich generalistisch angelegten B.A.-Studiengang gezielt für ein Arbeits- oder Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik spezialisieren. Sofern sie sich bereits in der Studieneingangsphase für die Spezialisierung in einem Arbeits- und Tätigkeitsfeld entschieden haben, können sie im „Wahlmodul“ die bereits im Modul „Propädeutik / Projekt“ erworbenen Kompetenzen vertiefen. | | |

| M 4-5 Mentoring / Coaching | | | |
|-----------------------------------|--|------------------------|------------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Aufbauphase | 120 h | 4 LP | 2 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Eine Veranstaltung: Mentoring / Coaching 1. Teil – 2 SWS (Prüfung M.4) 2. Teil – 2 SWS (Prüfung M.5) | 30 h 30 h | 30 h 30 h |
| | | | Leistungspunkte |
| | | | 2 LP 2 LP |
| 2 | Lehrformen Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Rollenspiele, Präsentationsübungen, Beratungsmethoden | | |
| 3 | Gruppengröße 25 - verbindlich | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse des Studienaufbaus und der Prüfungsbedingungen Methodenkompetenzen: (Selbst-)Organisationsfähigkeit, Medienkompetenz, Lernkompetenz, interdisziplinäres Denken und Problemlösungsfähigkeit Sozialkompetenzen: Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Moderationsfähigkeit, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit Subjektkompetenzen: Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung | | |
| 5 | Inhalte Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss des Moduls M.1-3 | | |
| 8 | Prüfungsformen Besondere Prüfungsleistungen gem. § 18 BaPO („Beratungsproben“ mit Studierenden in der Studieneingangsphase oder Moderationen von Mentorings / Coachings für Studierende der Studieneingangsphase oder geeignete Präsentationen) | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistungen M.4 und M.5 | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen Dieses Modul sichert nicht nur eine kontinuierliche Beratung und Unterstützung der Studierenden während des gesamten Studienverlaufs zur Vermeidung von Studienabbrüchen, sondern es ist vor allem von zentraler Relevanz zur Förderung der Methoden-, Sozial- und Subjektkompetenzen der Studierenden. | | |

| SA Modul zur Erlangung der Staatlichen Anerkennung | | | | |
|---|---|---|---|--|
| Studienphase | | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Abschlussphase | | 900 h | 30 LP | 1 Semester .(in Teilzeit 2 Semester) . |
| 1 | Lehrveranstaltungen Praktikum 20 Wochen à 4 Tage = Anerkennungsmodul (Prüfung SA.1) .(in Teilzeit kann die Praxistätigkeit auch im Verlauf von zwei aufeinanderfolgenden Semestern erbracht werden. Die Arbeitszeitgestaltung kann dabei frei vereinbart werden). Ein Begleitseminar zum Praktikum = Praxisbegleitmodul – 4 SWS (Prüfung SA.2) | Kontaktzeit 640 h 60 h | Selbststudium 80 h 120 h | Leistungspunkte 24 LP 4 LP |
| 2 | Lehrformen Hospitationen, Mitarbeit, Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Gruppenarbeit, kollegiale Beratung | | | |
| 3 | Gruppengröße 25 – verbindlich | | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Kompetenz zur selbständig und verantwortlich zu leistenden Berufsarbeit im Rahmen des gewählten Praxisfeldes; Diese umfasst sowohl fachliche und methodische Kompetenzen sowie eine reflektierte Haltung gegenüber der eigenen (Berufs-)Rolle und den strukturellen Vorgaben der Sozialpädagogik / Sozialarbeit | | | |
| 5 | Inhalte Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik / Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzungen und Ressourcen | | | |
| 6 | Verwendbarkeit B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik; Voraussetzung für die Erlangung der Staatlichen Anerkennung durch die FH Düsseldorf | | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase | | | |
| 8 | Prüfungsformen Anerkennungsmodul: Umsetzung der von den Praxisstellen gestellten Aufgaben Praxisbegleitmodul: Institutions- oder Fallanalysen, dokumentiert in Praxisberichten mit Präsentationen | | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Erfolgreiche Ableistung des Praktikums, dokumentiert in einer Stellungnahme der Praktikumsstelle und bestandene Prüfungsleistungen SA.1 und SA.2 | | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 28 Abs. 8 BaPO) | | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | | |
| 13 | Sonstige Informationen .Im Teilzeitstudiengang muss das Praxisbegleitmodul in dem Semester besucht werden, in dem das .Praktikum beginnt. . | | | |

| BTB BT-Begleitmodul | | | |
|----------------------------|---|------------------------|--------------------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Abschlussphase | 60 h | 4 LP | 1 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen | Kontaktzeit | Selbststudium |
| | Eine Veranstaltung: Begleitseminar zur Bachelor-Thesis | 30 h | 30 h |
| | | | Leistungspunkte 4 LP |
| 2 | Lehrformen Gruppenpädagogische Methoden, aktivierende Methoden wie handlungsorientiertes Lernen, Rollenspiele, Präsentationsübungen, Beratungsmethoden | | |
| 3 | Gruppengröße Entsprechend der Anzahl der betreuten Thesen | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Fachkompetenzen: Kenntnisse der Prüfungsbedingungen, insb. zur Erstellung der Thesis und zur Vorbereitung des Kolloquiums, Konzeption des Kolloquiums Methodenkompetenzen: (Selbst-)Organisationsfähigkeit, Medienkompetenz, Lernkompetenz, interdisziplinäres Denken und Problemlösungsfähigkeit Sozialkompetenzen: Kontaktfähigkeit, Präsentations- und Mitteilungsfähigkeit, Verstehenskompetenzen, Moderationsfähigkeit, Konflikt- inkl. Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit Subjektkompetenzen: Selbstkritikfähigkeit, Stressbewältigungsfähigkeit, Selbstwirksamkeitsüberzeugung | | |
| 5 | Inhalte Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, zu Prüfungsbedingungen, insbesondere zur Erstellung der Thesis und zu den damit verbundenen persönlichen, sozialen und ökonomischen Anforderungen, inhaltliche Begleitung der Thesis, Übertragung der Praxiserfahrungen aus dem Anerkennungsmodul auf die eigene Berufswegplanung, ergänzende Berufsfeldrecherchen zur eigenen Berufswegplanung und zu möglichen Themenkomplexen der Thesis sowie ggf. zu M.A.-Studiengängen | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Anmeldung zur Bachelor-Thesis | | |
| 8 | Prüfungsformen Besondere Prüfungsleistungen gem. § 18 BaPO (Präsentationen der Elemente der inhaltlichen sowie methodischen Thesiserarbeitungen) | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene BTB-Prüfungsleistungen und bestandenes Modul BT | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote Keiner (§ 11 Abs. 7 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | |

| BT Bachelor-Thesis | | | |
|---------------------------|---|-------------------------|---------------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Abschlussphase | 9 bis 11 Wochen | 12 LP | 1 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen - | Kontaktzeit - | Selbststudium - |
| 2 | Lehrformen Abschlussarbeit | | |
| 3 | Gruppengröße - | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Die Bachelor-Thesis soll zeigen, dass der oder die zu Prüfende befähigt ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist eine Themenstellung aus dem Bereich der Sozialarbeit / Sozialpädagogik sowohl in ihren modulbezogenen Einzelheiten als auch in den kompetenzübergreifenden Zusammenhängen mit wissenschaftlichen und fachpraktischen Methoden selbständig zu bearbeiten. (§ 23 Abs. 18 BaPO) | | |
| 5 | Inhalte Aufgabenstellung der Bachelor-Thesis | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss aller Module der Eingangsphase und aller Module der Aufbauphase bis auf eines der Module A.1 bis A.5 | | |
| 8 | Prüfungsformen Schriftliche Prüfung in Form einer Hausarbeit (§ 23 Abs. 28 BaPO) | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistung (Prüfung BT) | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 20 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | |

| K Kolloquium | | | |
|---------------------|---|-------------------------|---------------------------|
| Studienphase | Arbeitsaufwand | Leistungspunkte | Dauer |
| Abschlussphase | | 2 LP | 1 Semester |
| 1 | Lehrveranstaltungen - | Kontaktzeit - | Selbststudium - |
| 2 | Lehrformen Kolloquium | | |
| 3 | Gruppengröße - | | |
| 4 | Qualifizierungsziele Das Kolloquium dient der Feststellung, ob der oder die zu Prüfende befähigt ist, die Ergebnisse der Bachelor-Thesis, ihre fachlichen Grundlagen, ihre fachübergreifenden Zusammenhänge und ihre außerfachlichen Bezüge darzustellen und zu begründen und ihre Bedeutung für die Praxis einzuschätzen. (§ 27 Abs. 1 Satz 18 BaPO) | | |
| 5 | Inhalte Ergänzung der Bachelor-Thesis | | |
| 6 | Verwendbarkeit des Moduls B.A.-Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik | | |
| 7 | Teilnahmevoraussetzungen Erfolgreicher Abschluss aller anderen Module des Studiums | | |
| 8 | Prüfungsformen Mündliche Prüfung durch die an der Bachelor-Thesis beteiligten Prüfer oder Prüferinnen in Gegenwart eines oder einer sachkundigen Beisitzenden (§ 27 Abs. 58 BaPO) | | |
| 9 | Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Bestandene Prüfungsleistung (Prüfung K) | | |
| 10 | Stellenwert der Note in der Endnote 5 % (gem. § 28 Abs. 8 BaPO) | | |
| 11 | Häufigkeit des Angebots Jedes Semester | | |
| 12 | Modulbeauftragte(r) und hauptamtlich Lehrende Prof. Dr. Jörg Arndt (Modulbeauftragter) und alle hauptamtlich Lehrenden | | |
| 13 | Sonstige Informationen | | |